

text. Adressiert wurden die Beschäftigten in ihrer Rolle als Experten, wobei unter *Experte* eine Person verstanden wird, die über bestimmtes, nicht allgemein zugängliches Wissen im relevanten Forschungszusammenhang verfügt (in der wissenssoziologischen Unterscheidung zum Laien) und in ihrem Denken und Handeln auf sozial institutionalisierte Expertise aufbauen kann (vgl. Meuser/Nagel 2009: 466f.). Mit Meuser/Nagel kommen damit Personen zur Sprache, die Verantwortung tragen »für den Entwurf, die Ausarbeitung, die Implementierung und/oder die Kontrolle einer Problemlösung« (ebd.: 470) und entsprechend über einen »privilegierten Zugang zu Informationen über Personengruppen, Soziallagen, Entscheidungsprozesse« (ebd.) verfügen.

Generiert werden konnten durch die Interviews drei Dimensionen von Expertenwissen: Während *technisches Wissen* auf Fachwissen im engeren Sinne verweist (vgl. z.B. Wissen über geriatrische Krankheitsbilder), konnte mit dem auf Praxis beruhenden Erfahrungswissen sogenanntes *Prozesswissen* gewonnen werden, welches sich insbesondere in Routinen zeigt (z.B. Wissen über bestimmte Pflegeabläufe). Zu guter Letzt gaben die Interviews die Möglichkeit zur Entfaltung von *Deutungswissen*, in welches auch subjektive Sichtweisen und biografische Bezüge einfließen konnten (vgl. ebd.). Die für die vorliegende Untersuchung verwendeten Interviewleitfäden<sup>10</sup> enthalten dementsprechend unterschiedliche Typen von Fragen und Erzählaufforderungen, wobei sie der jeweiligen Gesprächssituation (z.B. Antwortverhalten der Befragten, interessante Exkurse, Rückfragen der Befragten etc.) angepasst wurden und damit lediglich als grobe Vorstrukturierung der Gespräche zu verstehen sind.

### 3.4 Datenaufbereitung

Zum Zwecke der detaillierten Datenauswertung mittels Sequenzanalyse wurde das aufgezeichnete Interviewmaterial zunächst mehrfach abgehört und grob sequenziert.<sup>11</sup> Diese Grobsequenzierung ermöglichte einen komprimierten Nachvollzug der jeweiligen Interviewverläufe in ihrer Gänze, von dem ausgehend – entsprechend dem Verfahren der Objektiven Hermeneutik – Segmente<sup>12</sup> eines Falles für die Feinanalyse ausgewählt wurden.

10 Vgl. Anhang »Beispiele für die verwendeten Interviewleitfäden«.

11 Vgl. Anhang »Grobsequenzierung der verwendeten Interviews«.

12 Zum spezifischen Verfahren vgl. *Kapitel 3.5* »Datenauswertung«.

Die anschließende Transkription erfolgte in Anlehnung an Ralf Bohnsacks Überlegungen zu einer rekonstruktiven Sozialforschung (vgl. Bohnsack 2010: 235) und umfasst folgende Regeln:

- (.): kurzes Absetzen bzw. kurze Pause (kürzer als 1 Sek.)
- (2): Dauer einer Pause in Sekunden
- nein-nein: schneller Anschluss bzw. Zusammenziehung des Gesagten
- jaaa: Dehnung; je mehr Vokale, desto länger ist die Dehnung
- nein: Betonung
- NEIN: Lautstärke
- viellei-: Abbruch
- (doch): Unsicherheit bei der Transkription
- @meinte der@: Das zwischen »@« Stehende wird lachend gesagt
- °Ach Herr K.?: Das zwischen »°« Stehende wird flüsternd gesagt
- (lacht): Kommentar zu parasprachlichen, nonverbalen oder gesprächsexternen Ereignissen (z.B. Diensthandy klingelt)
- [...]: Überlappung des Gesagten

### 3.5 Datenauswertung

Grundlage der Datenauswertung bildet die *Objektive Hermeneutik* nach dem Soziologen Ulrich Oevermann. Dabei stellt die *Objektive Hermeneutik* nicht nur ein konkretes Verfahren in Form der Sequenzanalyse zur Verfügung, sondern fußt – im Gegensatz zu etwa reinen Kodierungs- und Kategorisierungsverfahren – auf einem breiten Fundament methodologischer Vorüberlegungen, die im Folgenden zunächst umrissen werden sollen.<sup>13</sup>

Grundlage bildet die Annahme einer sinnstrukturierten Welt und damit auch einer Sinnstrukturiertheit sozial-, kultur- und geisteswissenschaftlicher Gegenstandsbereiche, welche das Lesen dieser als Bedeutungs- und Sinnzusammenhänge in den Fokus rückt (vgl. Oevermann 2001: 74). Doch was meint an dieser Stelle *Sinn*? Oevermann unterscheidet zwischen zwei Grundbedeutungen von Sinn: Während etwa die Frage nach dem Sinn des Lebens oder generell Sinnfragen als normativ zu verstehen sind, meint Sinn im Verständnis der *Objektiven Hermeneutik* eine deskriptiv-analytische Kategorie. Hiernach

---

13 Für eine Übersicht über die Entwicklung der *Objektiven Hermeneutik* als Methodenschule vgl. Franzmann 2016.